

Verein Wohnbau Rivas



Jahresbericht 2005

Juli 2004 – Juni 2005



Rudolfstetten, 15.11.2005

Liebe Spenderin
Lieber Spender

Ein verrücktes Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Erinnern Sie sich an die Schreckensmeldungen des 26. Dezember? An den Tsunami und die riesige Zahl der Opfer?

Natürlich, wer könnte die Bilder vergessen.

Und trotzdem ist jene Katastrophe schon weit weg. Die Bilder wurden überlagert von den Live-Übertragungen aus New Orleans, der zornigen Stimme des frustrierten Mayors und dem ungläubigen Staunen, mit dem wir die Hilflosigkeit der Grossmacht USA betrachteten. Danach starben Zehntausende in Pakistan. Und sie sterben immer noch, weil man ihnen auch 2 Monate nach dem Erdbeben nicht ausreichend hilft. Waren die Fernsehbilder zu wenig brutal? Die Opfer zu dunkelhäutig oder hatten wir Westler einfach schon zu viel Leiden gesehen?

Vollends übersehen wurde die Wirbelsturmkatastrophe in Mittelamerika. Mehr als 2'000 Tote beklagte allein Guatemala.

Aber das Desaster kam schlecht „getimt“ – nach Kathrina und Rita und vor Pakistan.

Irgendwie bleibt das Gefühl, dass wir zynisch sind, zynisch leben, zynisch wahrnehmen.

Oder ist die Natur ganz einfach zynisch?

Das kann sie kaum sein.

Neben all den Schreckensbildern, der brutalen Not aber bleiben die Probleme der Drittweltländer bestehen. Und sie würden vergessen, sie würden unter den Teppich gekehrt, gäbe es nicht eine ansprechende Minderheit interessierter, engagierter Menschen bei uns, die sich gegen das Vergessen, gegen die Nichtbeachtung wehrt.

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Spende.

Das Adjektiv steht zu Recht. Der Verein Wohnbau Rivas ist eine sehr kleine Organisation mit einer kleinen Zahl regelmässiger Spenderinnen und Spender. Trotzdem kamen im letzten Rechnungsjahr über 20'000 Fr. zusammen.

Wie dieses Geld eingesetzt wurde, erfahren Sie im vorliegenden Jahresbericht.

Wir hoffen, auch weiterhin auf Sie zählen zu können.

Abseits der grossen Katastrophen, abseits der lauten Bilder ist Entwicklungshilfe dringend nötig. Nothilfe oder Entwicklungszusammenarbeit?

Das eine tun und das andere nicht lassen – was bleibt uns anderes übrig?

Alles Gute und herzlichen Dank

für den Verein Wohnbau Rivas

Louis Isenmann

Dies finden Sie in diesem Jahresbericht:

- Rechnung Finanzjahr Juli 04 – Juni 05
- Rückblick auf die realisierten Projekte
- zwei Portraits
- Ausblick auf die neuen Projekte

Jahresrechnung 2004 / 2005
 Periode 1.7.2004 – 30.6.2005
 Währung: SFr.

Einnahmen

Saldo Juni 2004	4'056.40
Einzahlungen 1.7.04 – 30.6.05	24'097.40
Zins Konto Raiffeisenbank 31.12.04	20.20
Total Einnahmen	<u>28'174.00</u>

Ausgaben

25.10.2004	EIAG: zu Gunsten Frauenhaus für Stipendien	US\$ 2'800 US\$ 3'000	
	Total	US\$ 5'800 =	7'266.80
31.12.2004	Verrechnungssteuer		7.05
	Bankspesen		35.00
	Postspesen *		79.75
Total Ausgaben			<u>7'388.60</u>

Saldo 30.6.2005 **20'785.40**

Überweisung am 21.9.2005 für Projekte 22'568.75
 Saldo Mitte November 2005 5'660.00

* Postspesen: Werden Spenden am Postschalter einbezahlt, so werden dem Verein Spesen verrechnet.



Hühner garantieren ein Nebeneinkommen

EIAG – Escuela Internacional de Agricultura y Ganaderia Internationale Schule für Landwirtschaft und Viehzucht.

Seit Jahren unterstützen wir diese Fachhochschule mit Ihren Spendengeldern. Der Staat Nicaragua kommt für rund 65 % der Kosten auf, 20% werden durch den Verkauf von Produkten erwirtschaftet und für rund 15% braucht die EIA Unterstützung aus dem Ausland. Kleinbauernprojekte werden vom Staat nicht finanziert.

Unsere Unterstützung macht rund 4% der internationalen Hilfe aus. Doch wir dürfen feststellen: „Klein, aber fein“.

Wir versprechen der EIA weiterhin Unterstützung bei den Kursen für Kleinbauern und der Zusammenarbeit zwischen Uni und Feldarbeit.



Kurspraxis



Kurstheorie



Stipendien

Direkt an der EIA hat der Verein Wohnbau Rivas 7 Frauen und einen Mann unterstützt. Stipendien erhält, wer in der Ausbildung Engagement zeigt und gute Noten erreicht. Semesterzeugnisse müssen vorgelegt werden und das Geld wird monatlich ausbezahlt. Die Mittel sind allerdings sehr, sehr knapp. Es gäbe viele weitere Frauen und Männer, die Unterstützung dringend nötig hätten.

Der Verein Wohnbau Rivas unterstützte 4 Personen mit je US\$ 20.-, 3 Personen mit \$ 40.- und eine allein erziehende Mutter mit \$ 50.- pro Monat. An der EIA studieren insgesamt rund 700 Frauen und Männer.

Studenten im ersten Feldeinsatz



Honig – eine Marktnische



Nothilfe

Immer wieder kommt es vor, dass uns Geld gespendet wird mit der Bitte, den Betrag ganz gezielt für Nothilfe einzusetzen. Im letzten Jahr waren das rund 1'100.- Franken. Was heisst Nothilfe? Einige Beispiele können das erläutern:

- Mit 62.- \$ wurde eine Familie unterstützt, die ein neues Blechdach für ihr Haus brauchte
- eine Ehefrau hatte für die Beerdigung ihres Mannes kein Geld. US\$ 50.-
- ein junger Mann aus dem Dorf hatte die Möglichkeit, im Norden des Landes zu studieren. Er musste Kopien seiner Dokumente abstempeln lassen und einschicken – aber sogar dafür fehlte das Geld: \$ 3.46
- ein Krebspatient musste zur Behandlung nach Managua, in die Hauptstadt. Der schlechte Gesundheitszustand liess eine Fahrt im öffentlichen Bus nicht zu. Mit 21.- \$ für Benzin konnte der Transport durchgeführt werden...
- eine andere Familie konnte unmöglich die Spitalrechnung für ihr Kind bezahlen. Ohne Geld aber keine Behandlung! Wir halfen mit US\$ 200.-
- Ein anderes Mal brauchte es sehr schnell \$ 30.-, damit ein krankes Baby behandelt werden konnte
- eine dritte Spitalrechnung belief sich auf \$ 109.-
- und \$ 93.06 gingen an die Indiobevölkerung eines abgelegenen Dorfes. Die neoliberale Regierung hatte beschlossen, die Wasserversorgung des Dorfes zu privatisieren. Privatisierung hiesse für die Ärmsten im Dorf, dass sie kein Wasser mehr hätten. Darum wollte die Dorfbevölkerung nach Managua fahren und direkt bei der Regierung vorstellig werden. Nur – auch gemeinsam brachten sie das Geld für die Fahrt nicht zusammen. Mit \$ 93.06 konnte ein Lastwagen getankt werden, der die Männer und Frauen in die Hauptstadt brachte.

Hinter solchen Sätzen stecken immer Schicksale. Was vielleicht im ersten Moment eigenartig aussieht, wird bei genauerem Hinschauen plötzlich verständlich. Wir bitten deshalb die EIA und das Frauenhaus Rivas immer wieder, uns einzelne Personen, einzelne „Geschichten“ vorzustellen.

Die EIA hat sich unsere Bitte zu Herzen genommen:

Edgar E.

„Mein Name ist Edgar E. Ich stamme aus Guachipilín, bin 36-jährig und lebe mit meiner Frau und unseren 3 Kindern auf dem Land. Als ich klein war, ging ich zur Schule – allerdings kaum bis zur dritten Klasse. Meine Eltern waren sehr arm und ich musste zu Hause bleiben und ihnen auf dem kleinen Stück Land helfen, das sie bearbeiteten. Im Sommer arbeiteten sie jeweils auf den Zuckerrohrfeldern, danach kam immer im Westen des Landes die Baumwollernte und danach gings zur Kaffeeernte in die Kaffeeplantagen im Norden. Und ich



musste immer mit. Dadurch war es unmöglich, zur Schule zu gehen. Erst nach der sandinistischen Revolution lernte ich im Rahmen des „Feldzuges gegen den Analphabetismus“ schreiben und lesen und trat einer Genossenschaft bei.

Jetzt müssen wir nicht mehr weg um zu arbeiten. Ich besitze ein Landstück, es ist etwa 2 manzanas gross (ca. 1.4 ha), auf dem ich Bohnen und Mais anpflanze. So haben wir etwas zu essen.

Sehr oft muss ich zusätzliche Arbeit suchen, damit auch etwas Geld im Haus ist. Nur, die Wahrheit ist, dass es immer weniger Möglichkeiten gibt Arbeit zu finden. Es gibt keine Projekte mehr für die Dorfgemeinschaft oder für uns Produzenten, aber es gibt auch keine staatlichen Kredite, damit wir aus der Armut entfliehen könnten.

Edgar E. im Gespräch mit einem landw. Berater der EIAG

Unseren Kindern mangelt es an Vitaminen. Sie erkrankten sehr leicht. Aber wir kämpfen dafür, dass sie den Anschluss in der Schule nicht verpassen. Ich möchte, dass meine Kinder etwas sein werden im Leben! Dass sie nicht so leben werden, wie ich es muss.. Ich bemühe mich darum, dass sie zwar ihre Liebe zum Land, zum Boden, nicht verlieren, aber dass sie mehr Bildung haben als ich.“

Doña Blanca C.

Ich bin Blanca C. aus Loma de Burra. Das liegt 7 Kilometer ausserhalb Rivas'. Seit ich Witwe wurde, lebe ich mit meinen 9 Kindern direkt an der Strasse am Dorfeingang. Und dies ist meine Aufgabe Tag für Tag: 9 Kinder, die täglich drei Mal essen wollen. Obwohl, manchmal essen wir zwei Mal und in schlimmen Momenten halt auch nur ein Mal.

Als mein Lebenspartner und Vater der Kinder starb, wollten mir die Grosseltern der Kinder nicht beistehen. Sie überliessen mich der Hand Gottes. Meine armen Söhne gehen nicht zur Schule, weil sie mir, seit sie klein waren, mit dem Essen helfen müssen. Wir können dank meiner Arbeit als Wäscherin und Büglerin in Rivas überleben. Was ich an der Situation aber beklage, ist die Tatsache, das meine Kinder nicht zur Schule gehen können, dass sie statt dessen Gartenarbeiten verrichten, Felder bewachen, Holzbündel herstellen. Einfach – dass sie nicht das machen können, was die meisten anderen Kinder machen. Und wir sind nicht die einzigen. Die Wirklichkeit sieht für viele Familien auf dem Land so aus!

Eine der schlimmsten Arbeiten früher war das Wasser-Holen. Wir mussten es in grossen Kanistern vom weit entfernten Brunnen herschleppen. Manchmal ging ich, manchmal der älteste der Kleinen. Das Problem haben wir aber gelöst. Mit meinen jetzt etwas grösseren Söhnen haben wir einen Brunnen gebohrt. Nicht sehr tief zwar, aber wir haben jetzt Wasser und Gott sei Dank haben uns Deutsche eine Handradpumpe geschenkt, so dass wir das Wasser jetzt hochpumpen können. Die Gemeinde und einige Nachbarn haben auch geholfen eine Latrine zu bauen und haben uns Kleider und auch Medikamente geschenkt. Es ist schlimm, wenn dir niemand hilft und du ganz allein im Leben stehst. Ich bin Gott dankbar für die Menschen, die mit meinen Kindern und mir solidarisch waren!

Aber ich möchte nicht, dass man mir alles schenkt. Ich möchte einfach eine Chance haben. Ich träume von einem ganz kleinen Bauernhof, wo ich meine Schweine mästen und verkaufen könnte und damit würde ich Geld verdienen und neue Ferkel kaufen und so endlich etwas vorwärts kommen. Und ich möchte, dass meine Kinder zur Schule gehen könnten. Ihre eigenen Schulhefte besitzen, ihre Schuluniform, ihre eigenen Schuhe, dass sie frisch gewaschen zur Schule gehen und schlussendlich im Leben etwas sein könnten.“

unsere Vertrauensperson in Nicaragua

Die *Escuela Internacional de Agricultura y Ganaderia* wurde 1950 vom Orden der Dominikaner gegründet. Die EIA ist darum noch heute eine private Hochschule. Während Padre Gregorio die EIA nach aussen vertritt, leitet Rosa Amelia Jimenez die Alltagsgeschäfte. Im Sommer 2005 wurde R.A. Jimenez von einer deutschen Hilfsorganisation nach Deutschland eingeladen. Auf eine private Einladung hin verbrachte sie auch drei Wochen in der Schweiz und nahm an der GV unseres Vereins teil. R.A. Jimenez verwaltet von Beginn weg alle Spendengelder vor Ort. Wer Hilfe braucht, geht bei ihr vorbei. Und die Not ist häufig sehr gross!

Nach ihrer Aussage reichen die Stipendiengelder bei weitem nicht. Im Moment kann nur unterstützt werden, wer besonders schlimm dran ist und trotzdem die besten Noten macht ...



das Frauenhaus Sonia Bello, Rivas

Können Sie sich noch an das Ferkel-Projekt erinnern? Das Frauenhaus verschenkte Ferkelpärchen und verlangte als Gegenleistung vom ersten Wurf ein Pärchen zurück.

Im ersten Anlauf – er endete vor etwa einem Jahr – klappte das offensichtlich nicht schlecht. Man beschloss, das Projekt weiterzuführen und etwas auszudehnen.

Leider haben wir nur sehr wenig erfahren. Es scheint, dass diese zweite „Runde“ nicht mehr so erfolgreich war. Esmeralda Nuñez, die Leiterin des Frauenhauses, teilte uns mit, dass sie mit den Lieferanten der Ferkel sehr unzufrieden sei, weil viele der Tiere eingegangen seien.

Ein grosses und wichtiges Projekt wurde im Bereich Gesundheit realisiert und auch evaluiert. Es ging darum, Gesundheitspromotorinnen auszubilden, möglichst viele Frauen über die Risiken des Gebärmutterhalskrebses aufzuklären und gleichzeitig Reihenuntersuchungen anzubieten. Insgesamt nahmen 2'200 an den Informationsveranstaltungen teil, wurden 900 Tests durchgeführt und 40 Promotorinnen ausgebildet. Dass die Aufklärungskampagne notwendig ist, zeigen die Resultate: Von den 900 Untersuchungen waren 703 negativ.

In 193 Fällen aber, das sind erschreckende 21%, wurde eine Erkrankung diagnostiziert. Gebärmutterhalskrebs allerdings nur in 5 Fällen. Die Ärzte stellten im Laufe der Untersuchungen einen Anstieg der Krebsdiagnosen fest. Sie gehen davon aus, dass die Kampagne des Frauenhauses die Bevölkerung für das Thema sensibilisiert hat und „man“ sich jetzt untersuchen lässt. Damit wäre natürlich das Ziel erreicht!

Im Moment stecken die Frauen von „Sonia bello“ einen grossen Teil ihrer Energie in ein juristisches Projekt. Gewalt in der Familie, Gewalt gegenüber Frauen und Kindern ist – wir haben es in früheren Jahresberichten schon beschrieben – ein sehr grosses Problem. Die Gerichtsverhandlungen finden, wenn überhaupt, vor einer Art Friedensrichter statt. Vor einem Laiengericht also. Und damit passiert es viel zu häufig, dass angeklagte Männer trotz klarer Beweislage freigesprochen werden. Das Frauenhaus und seine Juristinnen wollen nun erreichen, dass Gewalt in der Familie vor einem Berufsgericht verhandelt wird. Dies bedeutet eine Gesetzesänderung. David gegen Goliath also – wir wünschen dem Frauenhaus viel Erfolg!

Für das abgelaufene Finanzjahr bat die Leitung des Frauenhauses um Geld für Multimediageräte. Im letzten Jahresbericht wurde der Entscheid begründet und das Geld Oktober 2004 überwiesen. Leider tauchte ein Problem auf: Wir wissen, dass das Frauenhaus die beantragten Geräte gekauft hat und einsetzt. Nur, wir, der Verein Wohnbau Rivas, erhielten bis jetzt trotz Anmahnung keinen Bericht. Überhaupt ist es immer sehr schwierig, mehr als die offiziellen Berichte zu erhalten. Wir wissen, dass wir nur eine von mehreren Organisationen sind, die die sehr wertvolle Arbeit des Teams unterstützen. Aber wir erklären auch immer wieder, dass wir mehr als trockene Zahlen möchten.

Wir hätten zum Beispiel gerne einmal einen Bericht einer Bauersfrau, die ein Pärchen Ferkel aufzieht. Oder den Bericht einer Frau, die sich zur Gesundheitspromotorin ausbilden liess. Wir kennen Esperanza Nuñez als sehr engagierte, absolut integere Person. Wir wissen, dass kein Franken der Spendengelder irgendwo oder irgendwie verschwindet. Aber wir erwarten pünktliche Abrechnungen, interessante Berichte und klare Projektanträge. Dies haben wir dieses Jahr vermisst.

Und wir haben darum an der GV beschlossen, die Zusammenarbeit für mindestens ein halbes Jahr auf Eis zu legen. Sobald die Abrechnungen vollständig, die Berichte umfassend und die Anträge vollständig vorliegen, werden wir die Zusammenarbeit wieder aufnehmen. Dies wurde der Leiterin des Frauenhauses so deutlich kommuniziert.

Wir sind sicher, dass dies eine kurze Krise ist und sehr viel mit Kommunikation zu tun hat. Ergo: Im Moment keine neuen Projekte des Frauenhauses Sonia Bello in Rivas.

neue Projekte

Die EIAG beantragte:

1. Weiterführung des Projekts „Ausbildung von Kleinbauern“ US\$ 7'500.-
2. Das Bedürfnis nach Stipendien ist sehr gross und kann bei weitem nicht befriedigt werden. Wir erhöhen den Beitrag auf US\$ 3'500.-
3. Die Kleinbauernprojekte sind unterdessen einige Jahre alt und die Fachleute der EIA geniessen einen guten Ruf. Sie werden immer wieder um Hilfe gebeten, um Rat angegangen. Oft müssten die Studenten allerdings zu den Bauern fahren, um sich die Probleme selbst anschauen zu können. Busse fahren nicht in die abgelegenen Dörfer. Viele Dörfer sind zu weit weg, um mit dem Fahrrad hinzugelangen. Der EIA-eigene Pickup wird für Gruppen gebraucht. Das Motorrad der Fachhochschule ist in einem derart desolaten Zustand, dass es bestenfalls noch auf frisch geteerten Strecken eingesetzt werden könnte. Kurz: beantragt wurde ein geländegängiges Motorrad für US\$ 4'000.-
4. zweckgebunden sind die Spenden für Nothilfe US\$ 2'500.-



Die 17'500.- \$ wurden bereits überwiesen. Wir erwarten, dass das Frauenhaus in einigen Wochen Abrechnungen und Anträge einreichen wird.

Verein Wohnbau Rivas – über uns selbst

Der **Verein Wohnbau Rivas** ist ein konfessionell und politisch neutraler Verein. Gemäss Statuten unterstützt er Kleinprojekte in Mittelamerika in den Bereichen

- Hausbau
- Bildung und
- Gesundheit.

Ebenfalls werden Gelder zur Linderung persönlicher Notlagen eingesetzt.

Zur Philosophie des Vereins gehört auch, dass in der Schweiz keine Spesen oder administrativen Kosten verrechnet werden. Ausgaben werden von den Vereinsmitgliedern solidarisch getragen.

Mitglied kann werden, wer sich für die Ziele des Vereins einsetzt.

Im Moment besteht der Verein Wohnbau Rivas aus folgenden Personen:

Juana Lydia und Kurt Willi Diaz, 8967 Widen, kuwidi@bluewin.ch , Kontakte
Isabella Kappeler, 8406 Winterthur, isa.kap@bluewin.ch, Finanzen
Louis Isenmann, 8964 Rudolfstetten, louis.isenmann@gmx.ch, Berichte
Cornelia Isenegger, 6023 Rothenburg, corneliaisenegger@hotmail.com
Margrit Wälti, 3550 Langnau, margrit_waelti@bluewin.ch
Ela und Noldi Mathis – Lamch, 8340 Hinwil, ela@mathistech.ch
Theres Bärtschi Haider, 3110 Münsingen, theresbaertschi@bluewin.ch
Regina Moser, 4314 Zeiningen, re_moser@bluewin.ch
Jürg Bächli, 8964 Rudolfsteten, juerg.baechli@ubs.com
Toni und Marie-Therese Mehr – Hutmacher, 6313 Menzingen, mehr@zugernet.ch
Jeannette und Roland Isenmann Fürst, 8965 Berikon, roland.isenmann@bluewin.ch
Brigitte und Christian Rüeeggsegger Fürst, 8942 Oberrieden, c_rueeggsegger@hotmail.com

Möchten Sie mehr wissen? Möchten Sie sich ebenfalls engagieren? Dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Münchwilen, 9542 Münchwilen
Konto 3451360 81397

Bald wird der Verein Wohnbau Rivas auch im Internet vertreten sein unter
www.vereinwohnbaurivas.ch